

Werk

Titel: Kapitel II. Überlieferte Mundart

Ort: Erlangen

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0033|log47

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Wenn zu den stofflichen Übereinstimmungen noch solche der Form hinzukommen, und das obendrein in einer längeren Episode — wie *E.* 2158—2222 und *D.* 3020—3075 —, so kann man darin wohl kaum ein Spiel des Zufalls sehen.

Alle diese Untersuchungen haben also vielfache, nicht nur zufällige Beziehungen zwischen den drei Werken ergeben. Sie machen die Annahme eines Verfassers, nämlich Jean Renarts, sehr wahrscheinlich. Dieses Resultat ist aber fast nur auf Grund stilistischer und metrischer Studien gewonnen worden. Die zu einer endgültigen Entscheidung wichtige Untersuchung, ob auch die Sprachformen der drei Gedichte einheitlich sind, soll die vorliegende Arbeit bringen.

Kapitel II.

Überlieferte Mundart.

Ehe wir auf die Sprache des Dichters eingehen, die uns Reim und Silbenzahl bieten, müssen wir die Sprache der Schreiber untersuchen, über die das Innere der Verse Auskunft gibt.

A. Escoufle.

Das Manuskript des *Escoufle* stammt aus dem Ende des 13. Jahrh. (Einleitung S. LIII). Es ist nach Meyers Anmerkungen von zwei Händen geschrieben worden. Der erste Schreiber (V. 1—5939) zeigt nun folgende Formen¹⁾:

1. *c* vor *a* wird *c*, *k*, *ch* geschrieben: *chastelains* 1605; *chamberlain* 2862, 2868; *chaude* 2465; *chastel* 791, 2670; *chambre* 1777, 1963; *achater* 431, 5033 u. s. w. — *caudes* 3073; *castel* 796, 1774; *cambre* 2949, 3262, 3361 u. ö. — *kaut* 4371, 4643; *akate* 4263; *kameus* 955; *karoï* 1013; *cerkast* 2844. — Doch wird *c*, *k* häufiger verwendet als *ch*. Diese Schreibung zeigt sich, von dem hier nicht in Betracht kommenden Süden abgesehen, im Norden der normannischen, in der pikardischen und in der Westhälfte der wallonischen Mundart (Grundriss, Karte IV).

2. *c* vor einem aus *a* entstandenem *e*, *ie* wird gewöhnlich durch *ch*, *c*, selten durch *k*, *qu* wiedergegeben. Dies Schwanken in der Schrift findet sich in vielen pikardischen Texten (Tobler, Dis d. v. a. S. XX): *chief* 1153, 1154; *stets cheval, chevalier*; — *(en)cerkier* 3251, 3311; *cerquier* 5379; *eschequier* 762, 765, 771; *richece* 1431, 1605; *rikece* 4276; *chevels* 1149, 1150, 583; germ. *k* zeigt dieselben Schreibungen auch vor ursprünglichem *e*, *i*: *eskerpes* 249, 677; *eskipent* 400.

3. *g* vor *a* wird gewöhnlich *j*, zuweilen *g* geschrieben: *gardin* 3330, 3355; *jambe* 1113, 2995; *gemme* 2986; *stets joie* 169, 380, 549; *joiant* 515.

1) Als Muster nehme ich Suchiers Darstellung der Mundart von Aucassin und Nicolette S. 67 ff.

Vor einem aus *a* entstandenen *e*, *ie* wird *g* mit *j*, *g*, *gh* dargestellt: *gesir* 3111, 3845; *jesir* 2859; *gisans* 3333; *longe* 577; *longement* 453, 2001, (*gh*) 2885; *gheline* 4445.

4. Isoliertes *t* ist selten in der Schrift erhalten: *priet* 2930, 5801; nur dreimal *fut* 258, 674, 2608.

5. Übergangslaute *d* und *b*: Der Hilfslaut *d* zwischen *l*—*r* steht in der Regel: *vau droit* 555; *voudra* 2133, 2736; *voldroit* 4184; zwischen *n*—*r* fehlt *d* häufig: (*re*)*venrai* 278, 3023; *revenroit* 3789; *tenra* 5178; *atenrie* 1515; *remanrai* 1534, 1545; *vinrent* 157, 161; *tinrent* 162 u. ö. Nach dem Muster dieser Wörter verliert *prendre* im Pik. oft sein berechtigtes *d*: *prenre* 2415, 2893; *penroie* 3232. — Ausnahmen sind fast ebenso häufig: *restraintre* 4817; *taindre* 4818; *vendront* 995; *remaindrai* 2516; *tindrent* 3004; *cendre* 2620, 2670; zwischen *m*—*l* wird in der Regel, zwischen *m*—*r* stets der Stützkonsonant *b* eingeschoben: *chambre* 1777, 1963, 2784, 3262; *nombre* 166, 1384; *encombtre* 166; *membre* 1601; *raimbtre* 1602; — *amble* 1279; *assamble* 1193, 1584, 1748; *sanble* 164, 341, 1452, 2090, 2440; *ensamble* 249, 250, 342, 1451, 2089, 2439; — selten begegnen *sanlle* 5; *assenlle* 6; *ensanlle* 163; *humles* 1633.

6. Im Pik. wird *l* und *l'* nach *i* zu *u* vokalisiert: stets *gentix* 190, 662, 1631, 2484; *soutix* 4408; *fix* 1414, 1866, 2196, 2354 . . . Auch nach den anderen Vokalen ist *l*, *l'* stets zu *u* geworden und nicht wie im Wallonischen gefallen.

7. Lat. *o* zeigt die Schreibungen: *-ue* *duel* 275, 286, 4119, 4145; *avuec* 4019; *muet* 2268; *puet* 27; *vuel* 4949, 5187, 5543; *puent* 916, 1915; *vuelent* 4330, 4350, 5329; — *oe* *doel* 5036; *voel* 36, 816, 1311, 1686; *avoec* 467, 2553, 2586; *voelent* 1986, 2088, 2090; — *o* *paillole* 5231; *jovene* 1786; — *e* *dels* 2394; *avec* 1287, 1523; *aveques* 1534. Für lat. *bōnum* findet sich *bons* 94, 982, 1541, 2100, 2514, 2780; *boune* 3, 6, 28; *bones* 107; — *boins* 91, 999, 1353; *boin* 123, 269, 1045; *boine* 1839, 1958, 3638; *boines* 3590; *buens* 1506, 2078, 2756.

8. Der Diphthong *ai* wird mit *ai* wiedergegeben. Diese Schreibung findet sich am Ende des 13. Jahrh., aus dem unser Manuskript stammt, fast nur noch in pik. Handschriften (s. Aucassin S. 69 ff.). Auch das Futur und Konditional von *laisier* hat stets *ai*: *lairai* 3533, 4148; *laira* 1677; *lairons* 5388; *lairés* 191; *lairont* 2596; *lairait* 2726, 3244; nur einmal steht im Innern *plest* 2463. Im Reime zu *estre*, *fenestre* ist häufiger *mestre*, *nestre* . . . geschrieben (vgl. Phil. de Thaon, Compoz).

9. Die lat. Worte auf Vokal + -cem zeigen die Endung *-is*, nie norm. fr. *-iz*: *crois* 216, 567, 2500, 4216; *fois* 2718, 3977; *empereris* 1455, 1688, 1822, 1841.

10. *c* vor lat. *e*, *i* sowie *t* + *i*, *e* + Vokal sind überwiegend durch *c* dargestellt: *ce* 16, 30, 31, 86; *cel* 123, 399, 402, 587; *cercele* 3304; *cercelet* 3300; *mençoigne* 18, 23, 1307; *forcele* 1107; *francise* 5369;

ançois 1223, 1271; *reçoit* 270; *tronçon* 1272; seltener begegnet *ch*: *archons* 892; *chiaus* 3014; *che* 4588; *anchois* 1169; *mesestanche* 813; *franchise* 1510, 4129; *escuchiaus* 3013.

Die Endung *-itia* wird gewöhnlich in der spät entlehnten Form *-ece*, *-esce* geschrieben: *proece* 498, 560, 1261; *hautece* 1332, 2205; *proesce* 4203; *forteresce* 1578. Daneben findet sich vereinzelt die ursprüngliche Form *-ise*: (*a*)*cointise* 3751, 5548.

11. Auslautendes *t*, *st* + *s* ergibt pik. *s*: *fais* 5; *tos* 9, 185, 436, 439; *gens* 7, 147, 159; *cis* 107, 171, 246; *os* (*hoste* + *s*) 1053. — Das Zeichen *z*, das für stimmhaftes *s* geschrieben wird, findet sich selten: *quinzaine* 3556, 3737, 3790 etc. und in den Lehnwörtern *azur* 1136; *Sezile* 4213.

12. Wo in der 3. Pl. Ind. Perf. die Lautgruppe *s—r* entstand, ist *r* gefallen, nur selten ist *t* eingeschoben: *quisent* 5403, 5405; *disent* 3352, 5605; *misent* 1303; *sisent* 5762; *fisent* 624, 2663. Ausnahmen: *mistrent* 725, 726; *asistrent* 5737; *firent* 169.

13. Die Gruppe *bl* bleibt unverändert: *afubla* 209, 4000; *tables* 97, 679, 725; *estable* 16; *conestable* 793, 1559; *diable* 2699, 4762.

14. Lat. *o* wird *u* unter dem Einfluss benachbarter Labiale in *puisons* 2453; *pumel* 610, 1937; *lupars* 1145, 2851; *parfurnir* 3857; *fuison* 720; *crupe* 1217; viele Ausnahmen: *mosterrai* 847, 2144; *poing* 1144; *poindre* 1210, 2035; *point* 150, 2397, 2931.

15. *ö* mit gedecktem *l* wird zu pik. *au*: *caupe* 1234; *faus* 1996, 3132; *reparaut* 3785; *vaut* 5929; Ausnahmen sind häufig: *cols* 1244; *fox* 2114, 2305; *volt* 2619, 3714; *voudra* 2133, 2736; *voldroit* 4184.

16. *ē* und *ā* sind vom Kopisten gewöhnlich getrennt gehalten. Doch finden sich folgende Vermischungen: *ā* für *ē* *assamble* 1193, 1709; *sanlle* 5, 164, 341, 1194; *samblant* 305, 2874; *ensanlle* 163, 342, 1451; *trablent* 4166; selten *assenle* 6; *ensemble* 3882. Diese Schreibungen auf *ā* finden sich im Aucassin (S. 73) und sind auch sonst im Pik. vorherrschend (Tobler, *Dis dou vr. an.* S. XXXI; Haase, *Dissert.*¹⁾, Halle 1880, S. 43 „spezifisch pik.“) stets *sans* 776, 3534, 3557; *sergant* 131, 132, 468, 670; *dolant* 130, 1006, 1036, 1335. — *essamples* 2900; *essamplaire* 7; *Brandis* 370, 1359; *anemis* 570, 875, 879; *anui* 1860, 1960, 2083, 2141.

ē für *ā*: *Normendie* 47, 523 . . . nur *encor(e)* 963, 2760, 2810, 2820, 2922. — Neben *tans* 26, 36, 43, 108 . . . steht einmal *tens* 32.

17. Für gedecktes *ě* findet sich nie die Schreibung *ie*.

18. *el* + Kons. (< lat. *il* + Kons.) wird zu *-au*: *aus* (*illos*) 281, 1193, 1608, 1611. *-iau*: *iaus* 2087, 3246; *ciaus* 9, 25, 161, 167, 237 . . . es fällt also mit *el* + Kons. (< lat. *el* + Kons.) zusammen wie im Pik.:

1) Das Verhalten der pik. und wallon. Denkmäler des Mittelalters in bezug auf *a* und *e* vor gedecktem *n*.

biaus 68, 82, 4519; *Ysabiæx* 5395; *bouciæx* 4464; *damoisiæx* 4520. — *eu*, *el*: *eus* 412, 413, 418, 572, 2106; *ceus* 72, 84, 244, 855, 986; *chevels* 1149, 1150.

19. Für den Diphthongen *ou* des Norm. und Frc. trifft man in unserm Texte folgende Schreibungen: pik. *au* nur in *claus* 1051. — *eu*: *reubes* 139, 1878; *eut* 718; *seut* 96, 1927, 4269; *peut* 699. — *o*: *robes* 357, 1934, 1939, 2046; *ot* 47, 889; *rot* 336; *orent* 965; *sot* 615, 682; *sorent* 673, 3123, 3128; *pot* 1206, 1295, 1955; *parent* 4222, 4225.

20. Pik., wall. und lothr. Dialekte zeigen mit Vorliebe *i* statt des unbetonten *ei*, *oi*: *conmissoit* 4789; *nient* 1619, 1779; *orison* 197, 255, 575; *venison* 56; *pamison* 4168; *millor* 965; *pior* 1772; daneben *voiage* 131, 143; *meillor* 1942; *poissons* 55, 419; *noient* 80.

21. *-iée* wird stets zu *-ie* reduziert: *maisnie* 77; *commencie* 226; auch in Stämmen: *liement* 1395, 1400; *sient* 4935.

22. *ieu* geht in pik. *iu* über: *mix* 69, 140, 228, 229, 803; *cix* (*caelos) 4125; *miudres* 6940; *Dix* 2876, 5108; *espix* 909; *consiut* 1233, 1234; *liu* 2784, 3301, 3445, 4397; *gius* 2028, 5526; daneben stehen die Formen mit *ieu*: *mieix* 850, 4528, 4674; *épiex* 984; *Diex* 256, 288, 752, 891, 937, 1020; *lieu* 2605, 1142, 4450, 5379, 5398; *gieu* 2253, 2426; stets *ieix*, *ex* 2108, 2448, 2579, 3165. Der umgekehrte Fall, die Verwandlung von *iu* zu *ieu*, die sich in einigen pik. Gegenden findet, liegt vor in *fiex* 2423, 3694, 3764, 3780; — häufiger begegnen die Formen mit *iu* *fix* 1414, 1866, 2196, 2210, 2702.

23. Intervokales *s* hat sich im Pik. in den Perfektformen länger erhalten als in anderen Mundarten, wo es auf analogischem Wege getilgt wird: *fesist* 552, 5616; *presist* 4936; *desistes* 4731; *desisse* 3728; *desist* 2012. Die analogischen Formen: *feïst* 2051; *feïssies* 5935; *feïssent* 5149; *preïssent* 3522; *deïst* 4807.

24. Pik. sind die Formen: *sen* 3382; vereinzelt *le* (Obl. Fem. des Personalpron.) 2755, 3783, 3822, 3643, 5439 (ms.); *cis* (< *cist* + *s*) 107, 171, 246, 2495 . . . ; *cist* ist selten: 1984, 2783, 3235, 5170; lange erhaltenes *çou* 2832, 2946, 4004, 4136, 4200, 4610; neben häufigerem *ce*; *jou* 2563, 2708, 2757, 3143 . . . ; doch ist *je* vom ersten Schreiber häufiger gesetzt.

Ferner: *infer* 1271; *cavel* 2978; *kavelet* 4423 (vgl. Aucassin S. 76 Anm.); *ententiu* 500 neben *pensis* 4624; *siece* 1898; *asieche* 683; *mençoigne* 18, 23, 1311; *faç* 1659, 2579, 4144; *perc* 2582; *service* 89, 1595, 3649.

25. Freies lat. *ē*, *ī* wird nie *e*, *ei*, sondern stets *oi* geschrieben. Das Imperfekt der I. schwachen Konjugation hat *-oît*, nur V. 93 begegnet *envoioit* im Innern.

26. Dem *oi* aus *ei* steht parallel *eu* aus *ou*; daneben wird auch *o*, *ou* gebraucht. — *o*: *hore* 3480, 4314; *lor* 92, 181, 255, 319; *sol* 328;

pros 1161; Endung *-or* 67, 264, 332, 574, 946; — *ou*: *coragous* 62; *doleros* 3142; *-our* ist selten *dolour* 344; *lour* 150; — *eu*: *eure* 176, 4642; *leur* 88, 924; *seul* 119, 650, 666; *preus* 479, 497, 976, 3179; *-eur* 923, 5804.

27. *ain* hat zwei Quellen: lat. *a* + *n*, *n'* und lat. *ī*, *ē* + *n*, *n'*: *main* (manum) 577, 578, 1181; *compaigne* 346; *vilain* 1629, 1630; *paine* (pena) 358, 1011; *frain* 331, 1241; *saingne* 345; *destraint* 3203; *maine* (minat) 1247, 1611. — *ei* steht in *enseigne* 1742.

28. Der Triphthong *iei* ergibt stets *i*: *lit* 2395; *pis* 2401; *enmi* 471, und *uei* entsprechend *ui*: *deduit* 2396, 4347, 4352; *puis* 1529; *nuis* 1300, 1362; *anui* 2083, 2141.

29. Nachlaut *i*, der sich im Nordosten und Osten nach allen Vokalen einstellt, begegnet bei unserm Schreiber nicht: also nur *age* (< *aticum*). Formen wie *assamblaissent* 1281, 3127; *ploraissent* 2509; *fuissent* 3210, 5409; *fuisse* 3168 u. a. finden sich in verschiedenen Dialekten (Auc. S. 78).

30. Einzelne Wörter: *feu* 1651; für *aqua* wird gewöhnlich *aig(u)* gesetzt 729, 3583, 4391, 4393, 4402; ausserdem *iaue* 392, 1903; *eve* 715; stets wird *conseil* 817; *soleil* 603; *vermeille* 1030; *merveille* 162, 1029 u. s. w. geschrieben, nie *consoil* . . .

Meyer verlegt die Heimat des Schreibers — jedenfalls ist der erste gemeint — seinen Sprachformen nach in die Mitte von Frankreich (Einleitung S. LIII). Die hier und da im Texte auftretenden nördlichen Formen (Erhaltung des *c* vor *a* und *e*, *ie* [< lat. *a*]) seien aus einer älteren Vorlage übernommen, die vielleicht das Originalmanuskript des seiner Ansicht nach normannischen Dichters war.

Die vorliegende Zusammenstellung hat jedoch ergeben, dass der Kopist nicht aus der Ile de France stammte. Zu viele und wichtige sprachliche Erscheinungen gehören dem Norden an, die sich schwerlich nur durch Einfluss einer nördlichen Vorlage erklären lassen.

Wie schon erwähnt, führten uns Punkt 1 und 2 nach dem Norden. Von den hier in Betracht kommenden Mundarten scheidet das Norm. wegen 25 aus (Grundriss, Karte X). Ausserdem sprechen gegen den norm. Dialekt die Punkte 6, 9, 11, 12, 20, 21, 23, 24. Das Wall. und der Hennegau wird durch 17 (Grundriss S. 764), das erstere noch durch 6, 29 (Grundriss S. 764—65) ausgeschlossen. Das Champ. schliesslich kommt nicht in Betracht wegen 16 (Grundriss, Karte IX), 30 (*conseil*).

Somit blieben Pikardie und Artois, für die viele Züge des Schreibers sprechen (6, 8, 9, 10, 11, 12, 18, 20, 21, 24): Da jedoch einige pik. Züge nur schwach, andere gar nicht vertreten sind, dürfte die Heimat des ersten Kopisten nicht zu weit nördlich, vielleicht im Département Somme anzusetzen sein.

In der Tat findet sich die dargestellte Dialektmischung in den Urkunden von Ponthieu, deren Sprache G. Raynaud in der „Etude sur le dialecte picard dans le Ponthieu“ behandelt hat. Wir erwähnen nur folgende sprachliche Züge der Urkunden, die mit denen unseres Kopisten übereinstimmen:

1. Schwanken in der Schrift zwischen *c, ch* — *g, j* vor *a* und *e, ie* (< *a*); stets *cheval, chevalier* (S. 84ff.).
2. Isoliertes *t* ist selten erhalten (S. 92).
3. *ue* neben *oe, bon* neben *boin* (S. 62).
4. Erhaltung des Diphthongen *oi*; *ain* für *a + n, n'* und *ē, ĩ + n, n'* (S. 66); gewöhnlich *-age; -aissent* neben *-assent; fuisse . . .* sonst kein Nachlaut *i*.
5. Positions-*e* bleibt in der Regel erhalten (S. 78).
6. Meist wird *s* geschrieben, selten *z* (S. 101).
7. Reduktion von *-iée* > *ie* (S. 77).
8. Pronomen *illos* ergibt *aus, iaus* und *eus*, Suffix *-ellos* wird stets zu *-iaus* (S. 69ff.).
9. Nur *oi* für fr. *ei*; *-oit* für *-abat*; *i* für vortoniges *oi* (S. 59).
10. Die Triphthonge *iei, uei* haben sich zu *i, ui* entwickelt (S. 58, 81).
11. Beim Pronomen zeigt sich Schwanken zwischen pik. und fr. Formen.

12. Was die Nasale *ē* und *ā* anbetrifft, so geben die Urkunden folgendes Bild (nach Haase S. 13, 14): in der Regel sind die beiden Laute getrennt gehalten; gewisse Ausnahmen sind zu verzeichnen: stets *sans, tans*, wahrscheinlich *ensamble*, schwankend ist *feme*; *ē* haben immer *gens, nient, dedens*.

Durch diese zahlreichen Übereinstimmungen dürfte wohl die Annahme begründet sein, dass der erste Schreiber des *Esc.* aus dem Nordwesten des heutigen Departements Somme stammte.

Der zweite Kopist, der Vers 5940—7021 geschrieben hat, arbeitet nicht sehr gewissenhaft. Er zeigt im grossen und ganzen die Sprachformen des ersten Schreibers, doch treten die pik. Züge etwas stärker hervor. Nur in folgenden Punkten weicht er ab:

1. Er diphthongiert zuweilen gedecktes *e* zu *ie*, besonders in der Endung *-el, -ele*: *damoisele* 6050, 6065; *isniel* 6803; *oisiel* 6767, 6790, 6804; *faissiel* 6883; *damoisiel* 6667, 6884; *bieles* 5968; *biel* 6031; *biele* 5952, 5955, 5962, 5995. Daneben begegnen die Formen mit *e*: *damoiseles* 6059, 6092; *isnel* 6789; *pucele* 5996, 6040, 6132; *bel, bele* 6022, 6120, 6132, 6137.

Diese Erscheinung findet sich nach Suchier (Grundriss S. 764) in dem nördlichen Gebiete, das von den Städten Aire, Cambrai, Namur eingeschlossen wird. Doch trifft man vereinzelte Spuren auch in der

ganzen Pikardie, z. B. in einigen Urkunden aus Ponthieu (Raynaud Etude S. 78).

2. Er bevorzugt die Formen: pik. *jou* 5946, 6141, 6154, 6162 . . . selten *je* 5958, 6130, 6146; *siue* 6263; *sen* 6677; *fu* 6878, 6881, 6893, 6896, 7020; nur *iols* 6282, 6299, 6314, 6333; *vermols* 7347.

Die Form *iols* findet sich im Hennegau (Burguy I S. 89), in welcher Gegend wir wohl auch die Heimat des zweiten Schreibers vermuten dürfen.

3. Rein orthographische Abweichungen sind *nous*, *vous*, während der erste Kopist ausnahmslos *nos*, *vos* schreibt (*nous* 3577), desgl. häufig *unne*.

Von Vers 7022 wechseln sich die Schreiber in ihrer Arbeit öfter ab. Meyer gibt in den Fussnoten die betreffenden Teile jedes Kopisten an, die er wohl nach paläographischen Beobachtungen gefunden haben wird. Durch Untersuchung der graphischen und sprachlichen Besonderheiten finden wir diese Einteilungen mit Ausnahme der letzten bestätigt.

So zeigt gleich der nächste Abschnitt (V. 7022—7327) deutlich die Schreibeigenheiten des ersten Schreibers: *nos*, *vos*; *une*; gewöhnlich *je*; *feu*; Erhaltung des Positions-*e*. Von Vers 7328—7741, wo der zweite Kopist seinen Kollegen ablöst, begegnen uns wieder die Formen des ersteren. Die nächsten 60 Verse stammen nach Ausweis der Anmerkungen von der ersten Hand. Trotzdem zeigen sie — soweit man bei einem so kurzen Stücke urteilen darf —, auch Eigentümlichkeiten des zweiten Schreibers. *vous* 7789 neben *vos* 7750; *damoisiel* 7795; *oisiel* 7796. Bei Vers 7802 führt der zweite Kopist das Werk fort, das auch seine bekannten Merkmale trägt. Der Schluss (V. 8102—9102) soll wieder vom ersten Schreiber herrühren. Dieser Teil zeigt nun auffallenderweise die Eigenarten beider Schreiber gemischt: *vous* 8171, 8172, 8212, 8238 . . . *nous* 8175, 8192, 8459, 8466 . . . sind häufiger als *vos* 8140, 8162, 8382; *nos* 8713; vereinzelt *sunt* 8587, 8598, 8792, 9026; *unne* 8176, 8448, 8659 . . . *une* 8283, 8725, 8957 u. ö.; *jou* häufiger als *je*; zweimal findet sich Diphthongierung von Positions-*e*: *damoisiele* 8353; *bieles* 8822. Demnach dürften die letzten 1000 Verse schwerlich die Arbeit des ersten Kopisten sein; denn es liesse sich kein triftiger Grund für diesen wechselnden Schreibgebrauch eines und desselben Kopisten anführen. Da an Beeinflussung durch eine anders geschriebene Vorlage in diesen Punkten (*nous*, *unne*) kaum zu denken ist, bleibt die Annahme eines dritten Schreibers noch am wahrscheinlichsten.

Anmerkung: Meyer veröffentlichte im Bulletin de la Société des anciens textes français 1898 Nr. 2 ein in Brüssel gefundenes Fragment des Escoufle von 160 Versen, das aus der Mitte oder dem Ende des 13. Jahrh. stammt. Mit Recht verlegt der Herausgeber die Heimat dieses Kopisten in die Mitte Frankreichs. Der Schreiber ist sorgfältiger

als die der Arsenal-Handschrift. Schon in diesem kurzen Stücke liefert er uns einige abweichende Lesarten, die den Sinn und die Reime bessern helfen.

B. Guillaume de Dole.

Auch das Manuskript des *Guillaume de Dole* stammt aus dem Ende des 13. Jahrh. Bei oberflächlicher Prüfung bemerken wir, dass der Kopist in einer Gegend lebte, die *c* vor *a* in *ch* [tʃ] übergehen lässt. Die gewöhnliche Schreibung ist *ch* für diesen Laut; *c* und *k* finden sich nur in nicht volkstümlichen Wörtern: *kalende* 3475; *karoles* 2355; *carole* 509, 549, 1562; *escarlate* 1523, 1809, 3274... *camoissié* 2320, 2860, 2876; *camois* 2896; *castonez* 4497. — Auch *c* vor einem aus *a* entstandenen *e*, *ie* wird entsprechend nur mit *ch* wiedergegeben: *bouche* 45; *chiez* 363; *chevalier* 189, 190, 378; *chevex* 198, 223; *blanche* 249, 271, 279; *chemises* 249, 279.

Es kommen also nach dieser Erscheinung für die Heimat des Schreibers nur die Gebiete in Betracht, die südlich der Linie Mézières—Laon—Senlis—Falaise liegen, da der äusserste Osten, wo *c* vor *a* auch *ch* ergibt, von vornherein ausscheidet (Grundriss, Karte IV).

Eine weitere grosse Spaltung dieses Sprachgebietes bewirkt das Verhalten des Diphthongen *ei* (< lat. ē, ī). Unser Text zeigt für diesen Laut nur *oi*. Durch diesen Zug werden wir auf das Fre. oder besser auf die heutigen Departements Seine-et-Oise und Oise beschränkt. Da der Schreiber vereinzelte pik. Formen zeigt (13, 19), dürfte er aus dem Südosten des Departements Oise stammen.

Gegen diese Lokalisierung sprechen auch die übrigen Eigentümlichkeiten der Hs. nicht, die wir kurz wiedergeben wollen.

1. *g* vor *a* wird *j* geschrieben, desgl. vor einem aus *a* entstandenen *e*, *ie*: *jarrez* 433; *jardin* 4216; *jalous* 174; *jante* 3917, 5438; *jaiens* 3797; *joie* 381, 556.

2. Isoliertes *t* ist gefallen; Stützkonsonanten sind stets eingeschoben: *tendroit* 3490; *voudra* 1438; *vendra* 1010, 1439, 1687; *voudroie* 724, 3953; *assamble* 4612; *samble* 26, 574, 3458; *tendre* 3355.

3. Nach *i* ist *l* gefallen oder als *l* erhalten. *gentiz* 316; *gentils* 1284, 1810, 1886, 2051; *filz* 528, 642, 1083; *vils* 3799, 3841.

4. *ö* wird *ue*, *oe*, aber nie *o* geschrieben: *trueve* 4447; *lués* 864, 887; *bués* 902, 1636; *troeve* 553, 2183; *noeves* 430; *loés* 2758; *boef* 479; *ovoec* 155, 176.

5. *ai* wird gewöhnlich durch *e* ausgedrückt in geschlossener und offener Silbe: *meson* 1041, 1079; *serement* 46; *feré* 49, 159, 595; *bessoit* 79; *besa* 626; *fet* 131, 138, 151; *lerai* 3335. — *sairement* 3079; *lairai* 838; *vairs* 705; *saisons* 5270.

6. *c* vor lat. *e*, *i* wird nur *c* geschrieben. — Die Endung *-itia* wird meist in der Form *-ece* verwendet: *hautece* 78, 3028, 3681; *genvrece* 136; daneben findet sich *-ice*: *justice* 75, 5517, 5566.

7. *s* und *z* werden vom Kopisten promiscue gesetzt: *ains* 290; *samis* 244; *vos* 1098, 1101, 1114; *blason* 2713; *chainses* 197; *lués* 864; — *ainz* 269, 300, 306; *samiz* 200, 234; *vöz* 1098; *chainze* 302; *luéz* 2217; *blazon* 2647; *-iz* steht in den bekannten Wörtern *foiz* 1038, 1135; *empereriz* 5386; neben *voiz* 530 steht *vois* 4528.

8. In der 3. Pl. Ind. Perf. finden wir die frc. Formen: *mistrent* 1515, 2217, 3238; *distrent* 4947; *pristrent* 437, 4503, 4933; *firent* 243, 394, 1721.

9. *ö* + gedecktes *l* ergibt stets *ou*: *voudrai* 3007, 3589; *voudra* 1438; *fous* 4375; *voudroie* 724, 3953; *vousist* 65; oder *o*: *cop* 2652, 2674 . . .

10. Über das Verhalten von *ẽ* und *ã* ist zu bemerken: *ã* statt *ẽ* haben: *assamble* 4612; *samble* 26, 574, 1549; *ensamble* 25, 573, 4611; stets *sanz* 132, 202, 255, 1073; *anemis* 59, 67, 119; *anui* 1073, 1325; *assamblée* 3526, 4470.

ẽ statt *ã* zeigen: *mengier* 43, 891, 1036 . . .; *Normendie* 2222; stets *encor(e)* 741, 897, 1818, 1847; schwankend sind *dolenz* 3609, 4005; *dolanz* 3582, 3752, 4031; *noienz* 673, 691, 3973; *noiunz* 3967; *diemenche* 2213; *diemanche* 2067; — *semblant* 4026; *sablant* 5387; *maniere* 333, 711, 4423; *maniere* 1971, 2290.

11. *el* + Kons. aus lat. *il* + Kons. wird zu *au*: *aus*, *ax* (illos) 129, 1710, 2403 . . .; *seauls* 993; — *eu*: *ex*, *euls* 434, 1724, 1805, 3200; *chevex* 198; *ceus* 29, 447, 1746, 2090 . . .; — pik. *iau*: *ciaus* 90, 422, 1077, 2053, 2138 . . .; trifft also hier mit *el* + Kons. (< lat. *el* + Kons.) zusammen, *biaus* 2, 6, 14, 197, 202; *nouviaus* 23; *mantiax* 4504, 5357; — *eau*: *ceaus* 122; *oiseaus* 2325, 5354; *beaus* 229, 230, 273; *aveaus* 228. Im Frc. wechselt die Schrift zwischen *iau* und *eau*, im Norm. nicht (Suchier, Vok. ¹⁾ S. 81).

12. Für unbetontes *ei*, *oi* trifft man selten *i*: *wambison* 2646, das auch als einziges Wort *w* hat, neben dem gewöhnlichen *gamboison* 2798, 2850, 2867.

13. *-iée* bleibt teils erhalten, teils wird es zu *ie* zusammengezogen: *assieent* 267, 1028, 1123; *liee* 3040, 3695; neben *lie* 774; *mesnie* 3277; *chaucies* 1632.

14. Intervokales *s* im Perfekt ist bis auf *desist* 4657 regelmässig gefallen. Daher ist auch für das von Servois ergänzte *pr[es]ist* besser *pr[e]ist* 3769 zu lesen (Muss. III S. 21).

15. *a* + *n*, *n'* und *ĩ*, *ẽ* + *n*, *n'* ergeben in der Regel den gleichen Laut *ain*: *mains* (manus) 212; *vilains* 585, 2065; *mains* (minus) 809, 831; *frain* 2740; *plaine* 718; *amaine* 1542. — *ceinture* 252, 1539, 1833; *seigne* 906.

1) Vok. = Altfranzösische Grammatik.

16. *iei* > *i*: *lit* 1750, 3299; *piz* 2476; *respit* 5275.

uei > *ui*: *puis* 57, 116; *nuis* 2412; *deduiz* 407, 1469; *annuis* 1736.

17. Positions-*e* ist stets erhalten; Nachlaut *i* fehlt.

18. Folgende frc. Formen finden sich: *feu* 1634, 3889; *poi* 408, 1325, 1618, 2181, 3106; *tiex* 459; *quieix* 3798; *jaieux* 3799 (Suchier, Vok. S. 83).

19. Pik. Züge sind: *bos* 447, *cis*, *ciz* 126, 556, 974, 2932; neben seltenem *cist* 17, 572, 586. Die Schreibungen: *loig* 1579, 2788, 4727; *besoig* 599, 612; *gaaig* 3542.

C. Lai de l'Ombre.

Bei der Untersuchung habe ich den von Bédier zugrunde gelegten Text der Hs. A benutzt, der nach Suchier (Z. XIV S. 245) der Sprache des Dichters sehr nahe stehen dürfte. Da jedoch Bédier in seiner Ausgabe des Lai die Sprachformen uniformiert hat, habe ich folgende Zusammenstellung nach Michels Abdruck des Manuskriptes A in den „Lais inédits . . .“ S. 41 ff. gemacht. Die Verszahlen sind nach Bédiers Ausgabe.

1. *c* vor *a* ergibt den Laut *tš* und wird stets mit *ch* wiedergegeben: *chastel* 225, 227, 237; *chascun* 90, 238; *chainse* 314 u. ö.

Gleiche Lautung und Schreibung zeigt *c* vor *e*, *ie* (< lat. *a*): *chevaliers* 53, 89, 92; *marche* 54, *chief* 85, 86; *teches* 59; *cerchier* 87 u. ö.

2. Stützkonsonanten sind immer eingeschoben: *vendroit* 242; *vindrent* 273; *voudroie* 250; *remembre* 24; *membre* 23.

3. *l* wird auch nach *i* vokalisiert: *gentiex* 338, 568; *soutiex* 567; ausser *gentiz* 891.

4. *ö* wird geschrieben: *-oe avoec* 304, 333; *oeuvre* 671; *-ue iluec* 487, 689; *trueve* 184; *cuevre* 672; *-eu deuls* 806.

5. *ai* wird in offener und geschlossener Silbe meist mit *e* geschrieben: *fere* 10, 17, 81; *reson* 204, 221; *debonere* 19; *plesant* 10, 146; *mes* 62; daneben begegnet *ai* in *plait* 146.

7. *c* vor lat. *e*, *i* und assibiliertes *t* werden stets *c* geschrieben: *cerchier* 87; *cil* 94, 126; *ce* 111, 114; *hautece* 41 u. ö.

8. Auslautendes *t*, *st* + *s* > *z*; *s* und *z* sind in der Regel geschieden, ausser in *sanz* 33 und *anz* 590; *-iz* steht in den bekannten Wörtern *foiz* 186; *voiz* 271, Ausnahme *pais* 127.

9. Die 3. Pl. Ind. Perf. hat ein *t* eingeschoben: *distrent* 322; intervokales *s* ist im Perf. gefallen: *feüst* 163, 489.

10. *ö* + gedecktes *l* ergibt *ou*: *voudroie* 250; *vousist* 80, 90, 101; *-ol*: *fols* 12, 427.

11. Für *-iée* wird *ie* geschrieben: *trecie* 299; *drecie* 300; *plésie* 594.

12. *ē* und *ā* sind meist getrennt gehalten. *ā* statt *ē* zeigen: *resambler* 4; *ensamble* 137; *samble* 138, 814; *samblant* 310, 432; *sanz* 33; *fame* 149, 373; — schwankend ist *tens* 50; *tans* 122.